



*Hans Häring –
Max Kämpf*

U s e m L ä ä b e v u m m e n e N ü t n u t z

*Hans Häring –
Max Kämpf*

U s e m L ä ä b e v u m m e n e N ü t n u t z

*frey noo-n-em Günter Bruno Fuchs sym «Aus dem
Leben eines Taugenichts», dä seit, s Ganz syg e
Johresbricht, und dää-n-en Syner Exzelänz, em
Jooseph Freyheer vo Eichedoorf in uufrächter
Värbüügig zuegeignet und s voorderig Johr bim
Carl-Hanser-Verlaag z Münche uusebrocht hett*

Baasel 1973

*in Kummissioon bi dr Büecher-Box Drache,
Äschevoorschtadt 24.*

s Impräsummm

d Tüpography hett widerume
dr Albi Gomm vum SWB gmacht.
Wyter hei draa gschaft:
d Satz + Repro AG, Baasel,
und die oltygsässeni Offizyn Birkchhüüser,
wo's uff handgschöpftem Zerkall-Bütte-Babbyr
druckcht und bunde hett.
Mer legge föifhundert
nummerierti Exemplaar uuf.
Daas doo hett d Nummere **407**

© Alli Rächt blybe bim Max Kämpf und
em Hans Häring. 1973.

Kämpf
Hans Häring

*Gschriben hett dr (Nütznutz)
e Berlyner,
umgesetzt e-n-Aaschteffer
Schlawyner;
e Baasler hett en illuschiert,
guet – und bi guetem
Gwürztramyner.*



im Jänner (Jetzt hool dy dr Guugger!) hett dr
Vatter chybig und döibig sy Sun Frider
aabrüelet. (Jetzt hesch schoo wieder my
Boscht lätz frankchiert. E Nüttnutz bisch. Wart, y
zinggier dr graad eini!)

Daas heisst nit meh und nit weeniger, ass daas,
es syge-n-em Vatter Ohrfyge feil gsi.
Dr Nüttnutz Frider hett die aaber gaar nit welle-n-
und isch wääge däm druus- und dervoogloffe,
graad in erschtbeschte Paark.





im Hornig Jetzt hett dr Nüttnutz nümme-n-y no
uus gwüsst und dr Grund zue däm Nümme-n-y-
no-uus-wüsse hett Chrischtyndli gheisse-n-
und isch, dr Naame seit's, es Meitli gsi. «Y haa di
gäärn», seit dr Frider zum Chrischtyndli.
«Gyxuusglache!», föbbelet en das Meitli uus,
«daas chönnt e jeede säägel» «Schaad für di»,
seit druuf dr Nüttnutz, «denn seit daas e jeede-n-au
zue dir!» Denn seit er noo: «Lääbwohl!»





im Merze Scho bevoor dr Früehlig Yzug gholte
hett, isch dr Nüttnutz in ere Beiz ummeghockcht.

Er hett si Schpaarbüchse-n-uff e Disch
gschtellt und Frankche-n-und Batze verdrunkche,
ohni aaber, wie-n-er gseit hett, dämm Schyss-
dräckch nooche-z'truure. Doo hett dr Wirt dr Nüttnutz
uff einisch uff d Schtrooss gschtellt, denn
d Schpaarbüchse hett nütt meh welle-n-us sich
uusegeh. Daas hett em Wirt glänggt. Waas söll
er noo – mit ere uusquätschete Zitroone?

Böösi Zunge-n-aaber bhauptete, dr Frider
heigi numme dr Rychdumms-Schtüür welle
z'vorchoo.





im Aprille Es isch em Nütnutz sunnderlig
z'muet gsi. Graad voor em schtoht e Landijeeger
und seit: «Mer hei-n-ech ass e Land-
schtrycher uufgläase. Im Waartsaal heit er
gschloofe-n-und der syt duredur nass gsi,
woo mer ech uff e Boschte gschleipft hei.
Jetz syt er wieder uff de Bei. Dr chönnet
jetz goh!»
«Joo», seit dr Nütnutz, «y wöische-n-ech
no vill Glück im Brueff und au im Lääbe!»





i m M e i e Dr Guugger hett si nit zeigt, aaber dr
Frider hett gschwätzt mit em. «Gu-guugg»,
seit dr Frider und hett dr Guugger däawääg
uusgwöielet; «my Vatter chaa noo lang waarte,
bis y wider heichumme. Es weer au kei
Gwünn für mi: e Chümischpolter und Gyz-
gnäbber wie däa! Vellicht hockcht er jetz graad
ass e vermööglige Maa deheime-n-umme-n-und
hett glungeni Gescht, dä Chybi!» Und will dr
Nütnutz doodrby druurig worde-n-isch, hett er sy
in nöggachte Schtruuch loh gheye-n-und uus
dämm isch juschtemänt dr Guugger gflooge, ohni,
ass-d-en hättisch chönne gseh, wie wenn er
gaar kei Gschtolt hätt.





im Höimoonet Dr Moond isch uufgange.
D Ruumflieger hei si zue-n-eme Gibätt uff
e-n-Expäarte Matthyass Claudiuss zääme-
gfunde. Denne hei sy uff d Äärde-n-aabe gluegt
und dr Nütznutz uusgschpinyflet. Sy hei
noo-n-e baar Runde-n-um e Moond gmacht,
sy druuf uusgschtige, hei dur s Wältruum-
Meegephoon grüeffe: «So legt euch denn, ihr
Brüder, in Gottes Namen nieder, kalt ist der
Abendhauch!», sy wider in ihri Flugi zugg und
denne-n-aabegsuuset zue ihre-n-Ehefraue-
n-uff dr Äärde, wo jeede voo-n-ene ghörig
vermööblet woorde-n-isch – wääge-n-em
Wöörtli «Brüder».

«Hellouuu!» deeliphoniert die einti Ruum-
fliegersfrau dr zwöite-n-und deini wiederume dr
dritte, «die Cheibe wäärde do oobe so noodisnoo
schwuul! Schluss jetz mit deere Fliegerey!
Schöön dunnde blibe!»





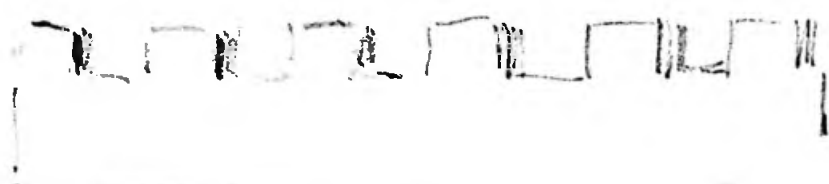
im Juli Ummso hüüffiger dr Nütznutz in e
Schtadt choo isch, ummso kuurliger hett er mit
de Lütt aafoo schwätze. Eismool seit er:
«My Gwääggi hockcht ammym Oofe; hockchet au zue!»
Es anders Mool seit er: «es Huus bruucht e
nöie Tschoope; es will in Wold, umm es Voogel-
näschet go z'bsueche.» – Söttigs Züügs hett dr
Nütznutz zum beschte gee. Daas hett en
bi-n-eme Versicherigshängscht vill Yvernehs
ybrocht. Dää seit zum Frider: «Underschrybet
ooder machet eifach es Chrüzli drunder, denn
isch dr Verdraag rächtsgültig!»



im Augschde D Behöörde, wo dr Nütznutz
wiederume wääge Landschtrycherey ykachlet
ghaa hei, hei-n-em d Ohre langzooge;
böidi soo lang, ass si sy Chopf linggs und
rächts wie Flügel verbräämet hei. Und würekchlig:
er hett deine Summer dure gar mängisch
d Ohre-n-uusbreitet ghaa zwüsche Himmel und
Äärde.





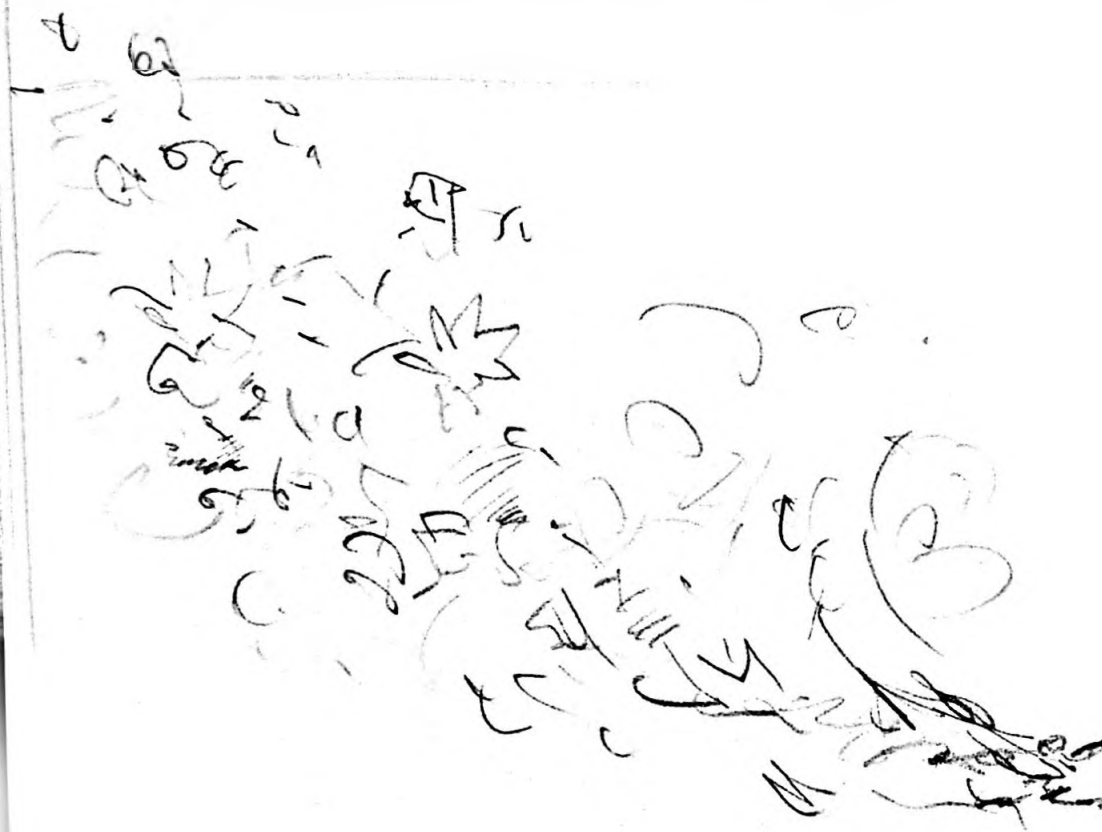


im Septämber Wo dr Nütnutz in dr
Kasäärne-n-em Uusheebigsoffizier voorgfuehrt
worde-n-isch; hett si s folgendi Gschpräöch
ergeh: «Aaha, und wäär syt er?» – «E Roose.
Y verdufte nämmlig gly!» – «Aaha, und wie
schtöndet er eigetlig doo?» – «Wie-n-e Disch uff
vier Beine!» – «Aaha, und woo heit er denn
die andere zwöi?» – «Nei, daas sääg ech nit; dir syt
mer vill z'wunderfitzig!» – «Aaha, und denne
sääget emool: waas frisst eigetlig e Hund?» –
«Öich söll er frässe!» – Und dr Frider, wo-n-e
Roose woorde-n-isch, hett dä Heer
Uusheebigsoffizier gschoche, ass er's syner Läbbtig
nümm vergässe wird.





im Wymoonet Wie dr Nütnutz bi-n-eme olte
Huus verbygoht, ghöört er e Bääse voor sy aane
blaudere und düüflisch kichere: (Joo, daas
wett y! Noonemool uff mym Rügge-n-e Häx drääge
und denne-n-überaal s Laub zäämefääge und
wider uufwirble. Zäämefääge-n-und wider
uufwirble. Daas wer öbbis. Daas wett y!)





i m N o v ä m b e r Em Nütnutz hett's draumet,
er sygi es Ross. Er isch an dr Chrüpfе gschtande-
n-und hett sy Haaber gfrässe. Doo isch e
hungerige Schneemaa choo. Dää hett s glych
Gfrees ghaa wie dr Nütnutz und zue-n-em
gseit: «Liebs Ross, gimmer doch au e bitzeli vo
dym Haaber!» Und s Ross hett gseit: «Nimm
der numme, so vill de witt!» Und böidi sy ämmel
gnääret gnue gsi. Dr Nütnutz und dr Nütnutz.





im Christmoonet (Du läbbsch jo
nool!) hett dr Vatter sym Sun Frider entgeege-
posuunet. (My Boscht isch blybe ligge,
will de druus und dervoo bisch! Die ganzi Boscht.
Aaber jetz hockch abb, Bueb! Daas gitt es Fescht,
daas gitt e heerlegi Zyt! Doo hesch e Läbb-
chueche!)





1911

2

*Von Hans Häring sind noch erhältlich,
in Kommission bei der Bücher Box Drachen,
4051 Basel, Aeschenvorstadt 24, die mit
(und ganz ohne ehrfurcht) überschriebenen
(unanständigen texte zur endzeit),
mit zweifarbenen Holzschnitten illustriert
von Hanns Studer, Hamburg 1970, zu Fr. 8.-,
sowie die (papierkorbgedichte)
mit 62 Zeichnungen von Max Kämpf,
1972, Gute Schriften Basel, zu Fr. 15.-;*

*ferner die
(Gschprüöch – mit em Vatter),
Gedichte, in der Handschrift des Verfassers
(Faksimiledruck), 64 Seiten,
broschiert, in 400 nummerierten
und vom Dichter handsignierten Exemplaren.
Sie werden ausschliesslich
in der Bücher Box Drachen
sowie in der Buchhandlung Lüdin AG, 4410 Liestal,
zu Fr. 18.- in Kommission aufgelegt.*

Dazu drei Stimmen –:

*(Ich kenne Ihre Gedichte längst aus den Zeitungen;
manchmal schienen sie mir
in der Form zu gesucht;
aber hier, in den (Gschprüöch), fliesst alles
so selbstverständlich und natürlich.)
(Gertrud Lendorff)
(Da ist alles so grossartig einfach,
sprachlich dicht und zu Herzen gehend.)
(Rainer Brambach)
(Ihr Ruf in der Wüste wird in einer solchen
Gesellschaft kaum widerhallen, es sei denn,
der 'Vatter' greife ein;
eine Art Sintflut wird schon bereit –
und auch nötig sein).
(Ugo Cleis)*